

AWO-KiSA gUG (haftungsbeschränkt)

Kindertageseinrichtung
Traumland

Josefstraße 35
52222 Stolberg
Tel: 02402/102065- 0
Fax: 02402/102065-21
Email: kita-traumland@awo-kisa.de

Mitglied im Fachverband Kinder- und
Jugendhilfe der AWO im Mittelrhein e.V.

Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan

der Kindertageseinrichtung Traumland



Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 1 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Einrichtung.....	3
1.1	Angaben zum Träger.....	3
1.1.1	Der Träger.....	3
1.1.2	Die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt.....	3
1.1.3	Die Arbeiterwohlfahrt und die Arbeit in der Kita.....	3
1.2	Zielgruppen und das Einzugsgebiet der Einrichtung.....	3
1.2.1	Die Geschichte der Einrichtung.....	3
1.2.2	Das Umfeld der Einrichtung.....	4
1.2.3	Die Klientel der Tageseinrichtung.....	4
1.3	Rahmenbedingungen der Einrichtung.....	4
1.3.1	Die Räumlichkeiten und Materialien.....	4
1.3.2	Das Außengelände.....	4
1.3.3	Die Öffnungszeiten.....	5
1.3.4	Die personelle Besetzung.....	5
1.4	Schwerpunkt und Ausrichtung.....	5
2	Die Bildung, Erziehung und Betreuung von U3-Kindern.....	9
3	Tagesablauf.....	10
4	Regelmäßige Angebote.....	10
5	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	11
6	Kooperation mit Grundschulen.....	12
7	Kooperation mit anderen Institutionen.....	12
8	Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen.....	12
9	Sexualerziehung, Schutzkonzept.....	13

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 2 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110

1 Beschreibung der Einrichtung

1.1 Angaben zum Träger

1.1.1 Der Träger

Als Einrichtung in Trägerschaft der AWO-KiSA gUG (haftungsbeschränkt) sind wir Mitglied im „Fachverband Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Mittelrhein e.V.“. Der vorliegende Bildungs- und Erziehungsplan basiert auf der Grundlage der Qualitätspolitik und des Leitbildes des Fachverbandes. Er wird jährlich nach der Weiterentwicklung hinsichtlich der Konformität zum Qualitätsmanagementhandbuch durch Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB's) des Trägers geprüft.

1.1.2 Die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde am 13.12.1919 gegründet. Die AWO ist aus der Arbeiterbewegung entstanden und bekennt sich zu den Grundsätzen des freiheitlichen und demokratischen Sozialismus.

Die AWO strebt eine Gesellschaftsordnung an, in der ein Leben in Menschenwürde möglich ist, in der jeder die gleichen Chancen bekommt und in der das Recht auf Arbeit, Bildung und sozialer Sicherung verankert ist.

Es war und ist das Ziel der AWO, Entwicklungschancen, besonders jener jungen Menschen, zu verbessern. Deshalb gehörten die (Tages-)Einrichtungen für Kinder schon von Anfang an zu den Aufgabenschwerpunkten der AWO.

1.1.3 Die Arbeiterwohlfahrt und die Arbeit in der Kita

Konzeptionsentwicklung und Qualitätssicherung sind wichtige Bestandteile der Trägeraufgabe. Seit 2003 sind alle Einrichtungen im Fachverband der AWO nach DIN EN ISO 9001 TÜV zertifiziert worden.

Mit unserem QM-System garantieren wir Qualität und hohe Zufriedenheit, Transparenz der Bildungs- und Betreuungsarbeit, regelmäßige Weiterentwicklung und Überprüfung der pädagogischen Prozesse, Beteiligung von Eltern und Kindern, systematische Entwicklungsbeobachtung und Situationsanalyse, Sicherheit und Nachhaltigkeit und die Erfüllung aller gesetzlichen Anforderungen.

1.2 Zielgruppen und das Einzugsgebiet der Einrichtung

1.2.1 Die Geschichte der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung Traumland wurde von März bis Dezember 2013 erbaut und am 06.01.2014 eröffnet.

Die Kindertageseinrichtung wird von rund 60 Kindern besucht. Es gibt insgesamt drei sogenannte Stammgruppen – eine Krippengruppe und zwei U3-Gruppen. In der Krippengruppe werden zwölf Kinder im Alter von 4 Monaten bis zu drei Jahren und in den beiden U3-Gruppen jeweils 24 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Der Name der Kindertageseinrichtung sowie der für die Gruppen, wurden im November 2013 mittels einer Abstimmung gefunden. Die Wähler*innen, welche aus Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen bestand, entschieden sich für den Namen „Traumland“ und die Gruppennamen „Sonne“, „Mond“ und „Sterne“.

Seit 2019 ist die Kita Traumland Teil des deutschlandweiten Netzwerks der Acker-Kitas.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 3 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110

1.2.2 Das Umfeld der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung Traumland liegt im Stadtteil „Donnerberg“ der Stadt Stolberg in der Josefstraße, einer ruhigen Tempo-30-Nebenstraße. Vor der Kita bieten 14 Parkplätze ausreichenden Platz zum Parken für Eltern, Besucher*innen und Mitarbeiter*innen.

Die Bushaltestelle neben der Kita ermöglicht es uns, die Ausflugsziele (z.B. Besuch von Theateraufführungen, des Rathauses, der Stadtbücherei, etc.) gut zu erreichen.

1.2.3 Die Klientel der Tageseinrichtung

Unsere Kita lebt von einer großen Vielfalt. Die Familien haben unterschiedliche soziale, kulturelle und ethnische Hintergründe, die unseren Kitaalltag bereichern.

1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung

1.3.1 Die Räumlichkeiten und Materialien

Insgesamt beträgt die Fläche des Gebäudes der Kita „Traumland“ mehr als 800m². Die Einrichtung verfügt über ein barrierefreies Raumkonzept. Ein großzügiger Flur führt zu den Gruppen „Sonne“, „Mond“ und „Sterne“ sowie zu verschiedenen (Funktions-)Räumen wie dem Ruhe- und Entspannungsraum oder dem Bewegung- und Gesellschaftsspielraum. Die Gruppenräume sind großzügig geschnitten. Jede Gruppe verfügt jeweils über einen Neben-, Schlaf-, Wasch-, Wickel-, und Abstellraum. In diesen Nebenräumen befinden sich z.B. ein Werk- & Experimentierraum und ein Atelier.

Die Gestaltung der Räume, sowie die Auswahl des Spielmaterials erfolgen nach den Bedürfnissen, Vorschlägen und Wünschen der Kinder. Bei der Auswahl der Spielwaren wird zudem darauf geachtet, dass naturnahe Materialien mit einem hohen pädagogischen Wert ausgewählt werden. Die räumliche Gestaltung und das Angebot von Spielmaterial werden kontinuierlich reflektiert und gegebenenfalls verändert. In den Räumen ist genügend Material vorhanden, um die Entwicklung der Kinder in ihrer Spiel- und Experimentierfreude in allen Bildungsbereichen zu unterstützen, ohne dass die Kinder von Reizen überflutet werden. Zudem schaffen wir ausreichend Rückzugsmöglichkeiten, um den Kindern Ruhephasen zu ermöglichen.

Seit 2018 sind wir eine schuhfreie Kita. Für eine gesunde Entwicklung brauchen die Kinder Bewegungsfreiheit, Bodenkontakt und viele Reize. Der direkte Bodenkontakt trainiert gezielt die Nerven in den Füßen und bietet einen optimalen Halt. Die Kinder haben die Möglichkeit, barfuß oder mit Stoppersocken den Boden zu erkunden.

1.3.2 Das Außengelände

Das weitläufige Außengelände der Kindertagesstätte verfügt über eine Fläche von mehr als 850m² und ist über die Gruppenbereiche zu erreichen.

Das Außengelände verfügt über zwei Sandkästen, eine großzügige Rasenfläche und eine gepflasterte Fläche, die mit Kinderfahrzeugen befahren werden kann. Weiterhin steht auf dem Außengelände eine Nestschaukel zur Verfügung. Ein vielfältiger Niedrigseilgarten lädt zum Klettern und Austesten der eigenen Fähigkeiten ein. Für die U3- Kinder ist ebenfalls eine altersgerechte Klettermöglichkeit (Kletterturm U3) vorhanden. Das Gartenhaus aus Holz bietet verschiedene Spielmöglichkeiten, während unterschiedliche Bäume und Sträucher das Gelände abwechslungsreich gestalten. Zwei Holz-Tipis laden zum Verweilen ein, oder können für vielfältige andere Spielmöglichkeiten genutzt werden. Die „Radieschen-AG“ bepflanzt regelmäßig unser Hochbeet. Das Highlight auf unserem Außengelände ist unser Acker.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 4 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110

1.3.3 Die Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist von Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Innerhalb dieser Öffnungszeiten haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder 35 oder 45 Stunden pro Woche zu verschiedenen Zeiten (07:30-14:30 Uhr oder 07:30- 16:30 Uhr) betreuen zu lassen. Die Kita Traumland hat drei Wochen in den Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Weitere Schließtage sind die Brückentage nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam sowie jeweil ein Konzeptions-, Qualitäts- und Teamtag.

1.3.4 Die personelle Besetzung

Zum Team der Kita „Traumland“ gehören eine Einrichtungsleitung, eine stellvertretende Einrichtungsleitung, pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte, sowie Hauswirtschaftskräfte und eine Verwaltungsangestellte. Da die Kita sich als Ausbildungsstätte und Lernort – nicht nur für Kinder – versteht und wir die Ausildung engagierter Menschen fördern, sind in der Regel zusätzlich Praktikant*innen verschiedener Ausbildungsbereiche in der Einrichtung eingesetzt.

Regelmäßige Teamsitzungen und Konzeptionstage dienen dem Informationsaustausch, der Erarbeitung fachlich pädagogischer Inhalte sowie den notwendigen organisatorischen Absprachen. In den wöchentlichen Kleinteamssitzungen wird die pädagogische Arbeit auf Gruppenebene geplant und vorbereitet. Die Kinder werden während dieser Zeit gruppenübergreifend betreut. Die Mitarbeiter*innen haben zudem regelmäßig die Möglichkeit an internen und externen Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen.

Die durch das KiBiz festgelegte Personalbesetzung wird in unserer Einrichtung mindestens erfüllt und sichert die individuelle Bildung, Erziehung, Förderung und Betreuung des Kindes während des gesamten Tages.

1.4 Schwerpunkt und Ausrichtung

1.4.1 Die Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit

Das Bildungsverständnis, die erzieherische Haltung und das Selbstverständnis der Mitarbeiter*innen der Kita „Traumland“ wird bereits im ersten Teil des Bildungs- und Erziehungsplanes ausführlich beschrieben (siehe Teil 1 Gliederungspunkt 1). Neben diesen wichtigen Schwerpunkten in der pädagogischen Arbeit, verfolgt die Kita Traumland zusätzlich gesonderte Schwerpunkte, die in den folgenden Gliederungspunkten erläutert werden.

1.4.2 Der Erstkontakt und die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in der Kita „Traumland“ erfolgt in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. In Studien wurde festgestellt, dass eine gute Eingewöhnung für die weitere Bindungsentwicklung und die Lernfähigkeit eines Kindes von hoher Bedeutung ist. Ziel der Eingewöhnung ist die gelungene Integration des Kindes in den Kitaalltag. Eltern und Mitarbeiter*innen arbeiten besonders intensiv zusammen und stehen im regelmäßigen Austausch über die Entwicklung des einzelnen Kindes. Kontinuierliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern als Kompetenzpartner*in im Erziehungs- und Bildungsprozess sind ein fester Bestandteil unserer Konzeption.

Die Eingewöhnung beginnt in der Regel mit einem Hausbesuch, bei dem sich Eltern, Kind und Fachkräfte im gewohnten Umfeld der Familie kennenlernen können. Hier werden Informationen über das Kind an die Fachkräfte weitergegeben. Anschließend finden drei „Schnuppertermine“ für das Kind und seine Eltern in der Kita statt. Bei diesen Terminen können die Kinder einen ersten Einblick in den Gruppenalltag erlangen.

Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres startet dann die schwerpunktmäßige Eingewöhnung. Hierbei betrachten wird jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 5 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110

Bedürfnissen während der Eingewöhnung. Die Dauer der Eingewöhnung ist dabei genauso individuell zu betrachten, denn jedes Kind hat sein eigenes Tempo.

1.4.3 Das Teiloffene Arbeiten als Schwerpunkt

Teiloffenes Arbeiten bedeutet, dass die Kinder sich trotz fester Gruppen alters- und entwicklungsentsprechend in der Kita frei bewegen, beschäftigen und entfalten können und dürfen. Dies können die Kinder nach ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen ausleben.

Es finden täglich begleitete gruppenübergreifende Angebote statt.

Wir verfügen über verschiedene Themen- und Funktionsräume, die uns dabei unterstützen teiloffen zu arbeiten. Der pädagogische Schwerpunkt der „Mondgruppe“ liegt auf Bauen und Konstruieren, wogegen der Schwerpunkt der „Sternengruppe“ auf den Rollspielbereich fokussiert ist. Dies spiegelt sich in der Auswahl der Spielmaterialien wider.

Das Teiloffene Arbeiten bietet den Vorteil, dass die Selbstständigkeit und die Entscheidungsfähigkeit der Kinder gefördert werden, da diese selbst entscheiden, wo, wie lange, was und mit wem sie spielen. Das Sozialverhalten der Kinder wird insbesondere dadurch gefördert, dass sie mehr mögliche Spielpartner*innen kennenlernen und auch gruppenübergreifend Freundschaften schließen können. Das Teiloffene Konzept ermöglicht den Kindern einen Lernprozess selbstbildend zu erleben.

1.4.4 Die Partizipation als Schwerpunkt

Partizipation von Kindern bedeutet, die Kinder in Entscheidungen einzubeziehen, die deren Leben oder das Leben der Kita-Gemeinschaft betreffen. Dies ist sehr wichtig, um die Selbstständigkeit, die Selbsttätigkeit und das Selbstwertgefühl sowie die Demokratiebildung zu fördern.

Im Sinne der Partizipation wurde deshalb ein Beschwerdeinstrument in Form von „Kinderkonferenzen“ eingeführt, in denen jedes Kind die Möglichkeit hat, Beschwerden zu äußern. Die Beschwerden der Kinder werden schriftlich festgehalten. Gemeinsam mit den Fachkräften hat das Kind die Möglichkeit über die Beschwerde zu sprechen, passende Lösungen zu überlegen, ggf. andere Kinder/Personen hinzuziehen und die Umsetzung der Lösung zu planen. Die Verfolgung der Lösung sowie das Abschließen der Beschwerde liegt im Aufgabenfeld der Entwicklungsbegleiter*in. Uns ist es wichtig, dass die Beschwerden der Kinder Anklang finden, die Kinder Lösungskompetenz erlernen und sie dadurch Mitbestimmung in unserer Demokratie erleben. Zudem verfügen wir über ein monatlich tagendes Kinderparlament, in dem in Zusammenarbeit zwischen Kindern und Mitarbeiter*innen sowie der Einrichtungsleitung verschiedene Entscheidungen getroffen werden. Die Kinder wählen aus ihrer Gruppe heraus Vertreter*innen, die stellvertretend für die Kindergruppe am Kinderparlament teilnehmen.. Nicht nur die Entscheidungen im Kitaalltag z.B. „Mit wem spiele ich? Wo spiele ich? Mit was spiele ich?“, sondern auch spezielle Entscheidungen z.B. „Was für Spielzeug wünschen wir uns für unseren Kindergarten? Was wünschen wir uns zum Frühstück oder Mittagessen? Wer darf mit mir Geburtstag feiern, wo und wie soll meine Feier aussehen?“ treffen unsere Kinder tagtäglich. Die Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder bei dem Entscheidungsprozess und bei der Umsetzung derer Vorstellungen.

1.4.5 Die Sprachbildung als Schwerpunkt

Die Sprachbildung stellt in unserer Kita einen wichtigen Schwerpunkt in der Bildungsarbeit dar. Alle Kinder sollen die für die Sprachentwicklung notwendigen Kompetenzen entwickeln. Dies gilt für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, Deutsch als Ersterwerbssprache erlernen, und für Kinder, die in ihrer Sprachentwicklung noch Unterstützung benötigen. Die Grundlage der Sprachentwicklung ist der nahe Lebensraum der Kinder. Dadurch steht die sprachliche Förderung direkt im Kontext und kann im Lebensalltag integriert werden. Hierzu gehören Themen wie mein Körper, Kleidung, Alltagsgegenstände, Tiere etc.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 6 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110

Unsere Sprachbildung ist ganzheitlich in den pädagogischen Alltag eingebettet und wird als „alltagsintegrierte Sprachbildung“ bezeichnet. Dies spiegelt sich im individuellen kommunikativen Umgang zwischen Kindern und Fachkräften sowie in regelmäßigen Kleingruppenangeboten wieder. Unsere Mitarbeiter*innen legen viel Wert auf eine Kommunikationsweise, in der sie den Kindern aktiv zuhören, ihnen neue Worte für eine Wortschatzerweiterung geben und ihnen gezielt antworten.

Durch diese wertschätzende Haltung dem Kind und seiner Sprache gegenüber, werden Kinder zum Sprechen motiviert. Um die Sprachentwicklung der Kinder entsprechend einschätzen zu können und evtl. Förderungsmaßnahmen zu planen, wird jedes Kind regelmäßig mithilfe der Verfahren SISMIK, SELDAK oder LISEB zur Einschätzung der Sprachentwicklung beobachtet.

1.4.6 Bewegung als Schwerpunkt

„Bewegung und Wahrnehmung sind der Motor der Entwicklung und zeitgleich die Basis des Lernens“ (Prof. Dr. Renate Zimmer). Orientiert an diesem Zitat hat sich das Thema Bewegung in unserer Einrichtung immer weiterentwickelt. Wenn ein Kind sich bewegt, nimmt es seinen Körper bewusst wahr und Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen werden gestärkt. Das Kind entdeckt seine Kreativität und drückt seine Energie und Stimmung aus. Beim gemeinschaftlichen Erleben wird unter anderem Rücksichtnahme geübt. Doch am Wichtigsten ist: Bewegung macht Spaß!

In unserer Einrichtung hat jedes Kind die Möglichkeit Bewegungsangebote in den verschiedensten Formen wahrzunehmen. Bewegungsbaustellen, Angebote zu verschiedenen Bewegungsbereichen (z.B. Klettern, Rollen, Balancieren, etc.) sowie Bewegungsaktivitäten im Außengelände und Innenbereich fördern die Kinder im o.g. Bildungsbereich und sind fest im Tagesablauf verankert.

Entspannungsangebote und Ruhemöglichkeiten bieten das nötige Gegenstück zur Bewegung. Auch diese Angebote können die Kinder täglich in Anspruch nehmen.

Regelmäßige Wald- und Naturtage, Spaziergänge und andere Ausflüge gehören außerdem bei uns zum Alltag der Kinder.

1.4.7 Die Acker-Kita

Auf unserem Außengelände befindet sich seit April 2019 ein Acker, auf dem verschiedenes Gemüse angelegt wird. Mithilfe des Vereins „Ackerdemia“ sind wir ein Teil des deutschlandweiten Netzwerkes von Acker-Kitas. Zu verschiedenen Zeiten in der Woche findet die „Ackerzeit“ statt, in der die Mitarbeiter*innen mit den Kindern „auf dem Acker arbeiten“. Durch dieses Bildungsprogramm wird ein Lernort für die Kinder geschaffen, in dem sie ihre Sozialkompetenzen sowie ihre Motorik fördern können. Ziel des Programms ist es, durch spielerisches und praktisches Erleben die Wertschätzung für Lebensmittel und das Interesse für biologische Vielfalt bei den Kindern zu steigern. Darüber hinaus erlernen die Kinder landwirtschaftliches Grundwissen und erfahren das natürliche Wachstum der verschiedenen Gemüsesorten. Durch den nahen Zugang zu der Natur erlernen die Kinder Obst und Gemüse zu pflanzen, zu pflegen und zu verwerten.

1.4.8 Bildung im letzten Kindergartenjahr

Das letzte Kindergartenjahr spielt für die Kinder eine wesentliche Rolle, bevor sie einen neuen Lebensabschnitt beginnen. Die Angebote für die Kinder im letzten Kindergartenjahr knüpfen an die bisherige Bildung in den vorangegangenen Jahren an. Wöchentlich finden Aktivitäten, die auf die Fähigkeiten der „Vorschulkinder“ zugeschnitten sind, statt. Für die „Vorschulkinder“ werden zudem Miniprojekte zu Themen wie Brandschutz, Polizei, Bordsteintraining, etc. angeboten, die auch von den Eltern begleitet werden können. Außerdem haben die Kinder in vielen Grundschulen die Möglichkeit zu hospitieren, um die neue Um-

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 7 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110

gebung bereits vor der Einschulung kennenzulernen. Hierdurch wird der Übergang zwischen Kita und Schule vereinfacht. Mit den „Vorschulkindern“ wird am Ende des Kindergartenjahres ein Abschiedsfest gefeiert. Hier erhalten die Kinder ihr Portfolio mit den gesammelten Kunstwerken und Fotos von den prägenden Lernschritten und schönen Erfahrungen aus der gesamten Kindergartenzeit. Zudem wird eine Bildungsdokumentation, die z.B. Projektlisten und Beobachtungunterlagen enthält, mitgegeben.

1.4.9 Gesundheit

Die Gesundheit und Hygiene der Kinder spielt für uns eine wichtige Rolle. Unsere Kinder haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit - von den pädagogischen Mitarbeiter*innen unterstützend - ihre Zähne zu putzen.

Die Auswahl der Speisen mit Mittagessen und Frühstück ist an die DGE Standards angelehnt.

Da die Klientel unserer Einrichtung verschiedene ethnische, religiöse oder kulturelle Hintergründe haben, beziehen wir auch deren religiösen Gewohnheiten mit in den Alltag ein.

In den Gruppenräumen, dem Restaurant sowie im Kinderrestaurant haben wir CO²-Melder installiert, um die Luft stetig in unseren Räumen kontrollieren zu können.

1.4.10 Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, dass jeder mit seinen individuellen Persönlichkeitsmerkmalen willkommen ist und jeder dazu gehört. Gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention von 2008 bemühen wir uns für jedes Kind eine Lebenswelt zu schaffen, in der es sich angenommen und wertgeschätzt fühlt und entsprechend seiner spezifischen Kompetenzen gefördert und unterstützt wird.

Die verschiedenen körperlichen, geistigen, sprachlichen und kulturellen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Entwicklungsphasen der Kinder werden im pädagogischen Alltag berücksichtigt und fließen unabdingbar in das pädagogische Vorgehen ein. Die Vielfalt der Kinder sehen wir als eine große Bereicherung für uns alle an! Jegliche Formen der Diskriminierung lehnen wir ab.

Durch unser ressourcenorientiertes Arbeiten setzen wir an den Stärken und Interessen jedes einzelnen Kindes an und richten den Fokus auf das individuelle Lern- und Entwicklungstempo. Unser Ziel ist, dass es für alle Kinder eine Selbstverständlichkeit ist, miteinander zu lernen, zu spielen und aufzuwachsen. Dabei spielt es keine Rolle, welchen persönlichen Hintergrund die anderen Kinder haben.

In einem kontinuierlichen Prozess bemühen wir uns Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation auf ein Minimum zu reduzieren. Alle Kinder sollen sich in der Form beteiligen können, in der sie können und wollen. Die Kinder erhalten dabei die Unterstützung, die sie benötigen. Für uns ist nicht nur die Teilhabe aller wichtig, sondern ebenso die Möglichkeit, sich aktiv und möglichst selbstbestimmt für die Gemeinschaft einzubringen.

Wir stehen im regelmäßigen engen Austausch mit unserer Fachberatung für Inklusion und erhalten hier fundierte Unterstützung und Beratung. Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und kitaübergreifenden Arbeitskreisen teil, um unter anderem das heilpädagogische Wissen zu erweitern.

Den Eltern, deren Kinder in ihren Entwicklungsverläufen besondere Begleitung und Förderung bedürfen, erhalten bei uns eine angemessene Beratung und Unterstützung sowie bei Bedarf und Wunsch der Eltern eine Vermittlung an die Fallmanagerin des Landschaftsverband Rheinland.

Inklusion verstehen wir als einen nie endenden Prozess!

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 8 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110

1.4.11. Draußen Spiel

Das Draußen Spiel hat in unserer Kita einen großen Stellenwert. Der Außenbereich wird von den Kindern sowie uns als Bildungsraum angesehen und genutzt. Auf unserem Außenbereich sind verschiedene Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten (Sandkasten, Matschhügel, Acker, Niedrigseilgarten, Matschbereich, Schaukel, Wiesenfläche..) zu finden. Genauso wie im Innenbereich der Kita, finden sich die Bildungsbereiche auch auf dem Außen Gelände wieder. Das Draußen Spiel und selbstständige Erkunden gibt den Kindern Sicherheit und stärkt das Selbstwertgefühl. Durch anregendes, naturnahes Spielmaterial erhält das Kind Impulse für Spiel und Entwicklung. Zudem muss das Kind festes Schuhwerk (gibt den Füßen festen Halt), jahreszeitngepasste Kleidung (Winterjacke, Sonnenhut, Strumpfhose, kurze Hose), Wechselwäsche, Matschhose sowie Gummistiefel zur Verfügung haben. Kinder dürfen und sollen Selbstbildungsprozesse erfahren. Dazu gehört es auch mal, dass die Kinder mit Matsch spielen und dreckig werden. Dieselbe Spielsituation kann je nach Thema des Kindes einen jeweils anderen Fokus haben. So kann es sein, dass ein Kind im Matsch sitzt und physikalische Bildungsmomente hat, da es etwas auf die Oberfläche der Matschpfütze legt. Ein anderes Kind hingegen sitzt in der Matschpfütze und hat einen Bildungsmoment in der Körperwahrnehmung, da es den Matsch an den Knien spürt. Die Kinder können in einigen Bereichen Barfuß-Erfahrungen machen.

2 Die Bildung, Erziehung und Betreuung von U3-Kindern

Um den Krippenkindern stets stabile Bezugspersonen in den gewohnten Räumlichkeiten zu gewährleisten, ist durchgehend ein*e Mitarbeiter*in aus der Krippengruppe anwesend. Die Kinder unter drei Jahren dürfen ebenfalls am teiloffenen Konzept teilhaben, sich frei im Haus bewegen und an allen Angeboten teilnehmen. Die Mitarbeiter*innen haben die U3-Kinder dabei vermehrt im Blick und begleiten diese außerhalb der Gruppen. Außerdem werden orientiert an den Themen der Kinder für die Kinder unter drei Jahren gemeinsame gruppenübergreifende Aktivitäten angeboten.

Die Gestaltung der Mahlzeiten erfolgt unter Berücksichtigung der ernährungsphysiologischen Besonderheiten der Kinder. Für U2-Kinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können, bringen die Eltern das Essen bzw. die Flasche mit in die Einrichtung, welches von uns püriert werden kann. Der Krippengruppe steht ein eigenes, an den Gruppenraum angrenzendes Restaurant zur Verfügung, in dem morgens ein gemeinsames Frühstück angeboten und um ca. 11:30 Uhr gemeinsam zu Mittag gegessen wird. Im Nachmittagsbereich findet, ebenfalls im Restaurant, ein Snack statt, bei dem den Kindern sowohl Obst und Gemüse als auch bei Bedarf Kohlenhydrate angeboten werden. Alle Kinder werden animiert alle Lebensmittel zu probieren, jedoch nicht gezwungen alles zu essen.

Insbesondere die Körperpflege ist ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit mit U3-Kindern. Wir verstehen das Wickeln als Bildungssituation, in der das Kind individuelle Zuwendung, Förderung und Rituale erfährt und in der vielfältige Sprachanlässe entstehen. Kinder, die die Toilette benutzen möchten, werden durch die Mitarbeiter*innen beim Toilettengang unterstützt.

Eine Absprache zwischen Eltern und Mitarbeiter*innen ist auch bei der Sauberkeitsentwicklung von großer Bedeutung, sodass die gleichen Ziele verfolgt werden können und das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung unterstützt werden kann.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 9 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110

Die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder spielen eine große Rolle. So wird großer Wert auf konstante Schlafplätze in separaten Räumen mit „Nestcharakter“ gelegt. Der Schlafrum steht bei einem Gefühl von Müdigkeit jederzeit offen. Auch die unterschiedlichen Gewohnheiten bzgl. des Einschlafens, wie z.B. Kuschtiere, Schlaflieder, etc. finden Berücksichtigung.

Der Wechsel von der Krippen- in die Regelgruppe wird bereits mehrere Monate vor dem tatsächlichen Wechsel vorbereitet. Im Frühjahr findet ein Gespräch mit den Eltern der Krippenkinder statt, in dem mit Mitarbeitenden aus Krippen- und Kindergartengruppe besprochen wird, was sich die Eltern für die Gestaltung des Gruppenwechsels wünschen. Nach dem Gespräch nimmt das Kind vermehrt an Aktivitäten seiner zukünftigen Gruppe teil und wird auch im Alltag mithilfe einer Bezugsperson aus der Krippengruppe an die neue Gruppe gewöhnt. Durch das Teiloffene Konzept kennen die Kinder bereits die Einrichtung, alle Fachkräfte und Kinder aus anderen Gruppen, was den Wechsel vereinfacht. Vor den Sommerferien findet dann der „offizielle Umzug“ des Kindes statt, der durch eine kleine „Zeremonie“ begleitet wird. Im neuen Kita-Jahr besucht das Kind dann seine neue Gruppe, hat jedoch durch das offene Konzept stets die Möglichkeit, weiterhin Kontakt zu seinen Bezugspersonen aus der Krippengruppe zu pflegen.

3 Tagesablauf

Die Bringphase beginnt mit der Öffnung der Kindertagesstätte um 07:30 Uhr und endet um 09.00 Uhr.

Ab ca. 08.00 Uhr beginnt für die Kinder das flutetende Frühstück in der Gruppe.

Um 9:00 Uhr findet in allen Gruppen ein Morgenkreis statt, an denen die Kinder je nach Wunsch teilnehmen können. Anschließend beginnt die Arbeit des Teiloffenen Konzepts. Dadurch können die Kinder alle Funktionsräume nutzen, an Angeboten, Ausflügen und Projekten teilnehmen oder ihr selbstbestimmtes Freispiel durchführen.

In der Zeit von 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr findet das Mittagessen in drei Kleingruppen im großen Restaurant statt. Die Kinder, die nach dem Mittagessen schlafen gehen, nehmen an der ersten Essensrunde teil.

Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhephase. In dieser finden ruhige Angebote und Spiele statt, die der Entspannung dienen.

Am Nachmittag finden ähnlich wie am Vormittag parallel zum Freispiel Bildungsangebote zu unterschiedlichen Schwerpunkten statt.

Die Kita schließt um **16.30 Uhr**.

4 Regelmäßige Angebote

Die Teilnahme an allen Angeboten ist aufgrund der Berücksichtigung der Partizipation der Kinder freiwillig. Die Angebote werden so organisiert, dass mehrere Kinder aller Gruppen teilnehmen können. Sie richten sich nach den individuellen Interessen der Kinder und entstehen auch daraus.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 10 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110

- **Forscherrunde:** Die Forscherrunde findet im Werk- und Experimentierraum statt. Durch verschiedene Experimente können die Kinder mathematische Grunderfahrungen z.B. bei Angeboten zur Förderung des Mengenverständnisses und der Mengenerfassung machen. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit Werkzeug, etc. handwerklich auszuprobieren.
- **Künstlertreff:** Der Künstlertreff findet im Atelier statt. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, kreative Ideen unter Einbezug verschiedenster Materialien und Techniken umzusetzen.
- **Traumreise:** Die Traumreise findet in dem Entspannungs- und Ruheraum statt. Dort werden Geschichten vorgelesen, Entspannungsmusik gehört, Massagen mit Igelbällen oder andere Sinneserfahrungen angeboten.
- **Bewegungstreff:** Der Bewegungstreff findet im Bewegungsraum statt. Hier können die Kinder frei an Bewegungsbaustellen spielen oder an begleiteten Aktivitäten teilnehmen. Jede Gruppe hat einen Turntag, an dem die Kinder in einer oder mehreren Gruppen mit den Mitarbeiter*innen in den Bewegungsraum gehen. Dort werden, je nach Interesse der Kinder, verschiedene Bewegungslandschaften aufgebaut oder Bewegungsspiele angeboten.
- **Rollenspiel in der Sternengruppe:** Der Rollenspieltreff bietet Gelegenheit für phantasievolles Spielen oder angeleitete Aktivitäten zu bestimmten Themen. Der Raum wird regelmäßig den Themen der Kinder angepasst, sodass ein stetiger Wechsel von Spielmaterialien und Themen gegeben ist.
- **Bauen und Konstruieren in der Mondgruppe:** In der Mondgruppe können die Kinder nach Lust und Laune bauen und konstruieren. Sie haben die Möglichkeit, berühmte Gebäude individuell nachzubauen. Der Raum wird regelmäßig nach den Interessen der Kinder angepasst.
- **Backen und Kochen:** Beim Back- und Kochangebot „Leckermäulchen“ werden verschiedenste Gerichte mit den Kindern zubereitet. Die Kinder dürfen Lebensmittel kleinschneiden, wiegen und verarbeiten sowie mit ihren Sinnen erfahren und kennenlernen.

5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Bei der Kita „Traumland“ handelt es sich um eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung in deren Mittelpunkt das Wohl des Kindes steht. Die so genannte „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ ist von großer Bedeutung, da ein Kind nur in Zusammenarbeit mit den Eltern bestmöglich gefördert werden kann. Die Eltern sind der „Experte ihres Kindes“, weshalb ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern sehr wertvoll ist. Die Fachkräfte wiederum können die Eltern in Erziehungsfragen adäquat beraten. So entsteht eine intensive, kontinuierliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit ist ein fester Bestandteil unserer Konzeption und die Grundlage für die Arbeit mit Kindern. Im Alltag ergeben sich vielfältige Gelegenheiten der Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern. So beginnt die Zusammenarbeit mit der Aufnahme des Kindes und den vielen damit verbundenen Gesprächen. Diese regelmäßigen Gespräche setzen sich während der gesamten Kita-Zeit zu unterschiedlichen Anlässen fort. Zweimal im Jahr findet ein Austausch zwischen Kita und Eltern bezüglich der Entwicklung des Kindes statt. In diesen Gesprächen

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 11 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110

werden die LES Auswertungsergebnisse (Beobachtungsphase) und kindbezogene Beobachtungen (Beobachtung aus dem Alltag) mit den Familien besprochen. Auch die Herstellung von Erstkontakten zu Beratungsstellen, etc. und die Begleitung zu den ersten Terminen sind, wenn gewünscht, möglich. Elternabende, Feste und Ausflüge sind ebenso fester Bestandteil der Elternarbeit. Eltern können zudem im Elternbeirat oder im Förderverein mitarbeiten. In der Kita „Traumland“ ist es von großer Bedeutung, eine Transparenz der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten und die gesamte Elternschaft, z.B. durch Ausgänge, Fotodokumentationen, Mail oder WhatsApp regelmäßig über Ereignisse und Erlebnisse ihrer Kinder zu informieren. Gerne können Interessierte Eltern aktiv am Tagesgeschehen teilnehmen (Hospitationen).

In jedem Kita-Jahr werden von der Elternschaft pro Gruppe Elternvertreter gewählt. Diese unterstützen die Kindergartenarbeit und fördern die Zusammenarbeit mit den Eltern. Bei der Planung, Vorbereitung von Festen nutzen wir gerne die Ressourcen der Eltern. Fragen und Probleme, ebenso positive und negative Kritik können jederzeit offen angesprochen werden. Hierfür stehen wir den Eltern als Ansprechpartner*innen zur Verfügung und nehmen uns bei Bedarf gerne Zeit für Ihre Anliegen. Regelmäßig finden Treffen für den Austausch mit dem gewählten Elternbeirat und Förderverein statt.

6 Kooperation mit Grundschulen

Vorrangig arbeiten wir mit der Grundschule Höhenstraße zusammen, da sich die Schule in unmittelbarer Nähe zu unserer Kita befindet. Jedoch ist die Kita in Arbeitskreise integriert, in denen die Zusammenarbeit von Kitas mit allen Grundschulen im Sozialraum im Fokus steht, sodass es zu jeder möglichen Grundschule im Raum Stolberg bereits Kontakt gibt. Zur Klärung offener Fragen finden Elterninformationsabende in den Stolberger Grundschulen statt.

7 Kooperation mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist von großer Bedeutung. Bei unseren Kooperationspartnern handelt es sich beispielsweise um andere Kindertagesstätten, Schulen, Beratungsstellen, Ämter oder Kinderärzte. Durch die Kooperationen können z.B. Beratung eingeholt, Kindeswohl (wieder-)hergestellt und Projekte sowie Vertretung in Schließzeiten organisiert werden.

8 Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Die Kita ist Mitglied der IGDV (Interessensgemeinschaft Donnerberger Vereine e.V.), welche beispielsweise den St. Martinszug organisiert und Feste für Senioren, Familien, etc. vorbereitet. Zudem pflegt die KiTa eine Kooperation zum Sportverein „Stolberger Turngemeinde 1883 e.V.“ im Rahmen der Bewegungs-Kita.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 12 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110

9 Sexualerziehung, Schutzkonzept

Während der kindlichen Entwicklung bedarf es immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht und dem der Anderen. Wir begleiten Kinder in der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität offen und vorurteilsbewusst. Gleichzeitig unterstützen wir sie darin, ein Verständnis für das eigene Geschlecht zu gewinnen, ohne dabei im Rahmen ihres biologischen Geschlecht kategorisiert zu werden.

Die kindliche sexuelle Entwicklung ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsenensexualität zu vergleichen

Die kindliche Sexualität zeichnet sich aus durch:

- Den Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt.
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen.
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt.
- Äußert sich im Spiel und wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen.
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuschtieren, Kitzeln, Massieren).

Die Erwachsenensexualität ist im Gegensatz dazu immer absichtsvoll, zielgerichtet und eher auf genitale Sexualität ausgerichtet mit der Orientierung auf Entspannung und Befriedigung. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z.B. durch Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobe Spiele, Wettspiele, Vergleiche.

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass diese auf ihr eigenes Körpergefühl achten: Was tut mir gut? In welchen Situationen fühle ich mich unwohl? Wie erkenne ich das und bringe es zum Ausdruck?

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es Materialien zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen-Puppen und Ähnliches).

Zur normalen Entwicklung der kindlichen Sexualität gehört unter anderem:

- den Körper zu erkunden und zu vergleichen,
- körperliche Unterschiede zu entdecken,
- sich gegenseitig zu untersuchen,
- schöne Gefühle genießen, dabei aber Grenzen anderer zu beachten.

Im Rahmen dieser sogenannten „Doktorspiele“ ist es wichtig, dass alle beteiligten Kinder das gleiche Interesse haben und Neugierde am Körper empfinden. Hierbei bedarf es wie in allen Bildungsbereichen Grenzen und Regeln und einen einheitlichen Umgang.

Festgelegte Regeln sind u.a.:

- Selbstbestimmung über Spielpartner*in und Spielinhalt
- Respektieren des „Nein“
- keine Gegenstände in Körperöffnungen
- Unterschied zwischen „guten und schlechten“ Geheimnisse
- Kinder sind in der in der Einrichtung nie nackt („die Unterhose bleibt an“)
- Hilfe holen ist kein „Petzen“

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 13 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110

Grenzüberschreitungen/ Übergriffigkeiten beginnen, wenn:

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird,
- der eigene Wille unterdrückt wird,
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist,
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird,
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“... sowie
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind

Bei Grenzüberschreitungen/ Übergriffigkeiten greifen die pädagogischen Mitarbeiter*innen sofort ein.

In unserer Kindertageseinrichtung werden die Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss genommen, wenn die Kinder dies ausdrücklich wünschen oder signalisieren. Die Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten, um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe und Körpererkundungen zu befriedigen (z.B. in Kuschelecken). In der Kita werden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein verwendet. Die Geschlechtsteile werden von allem Mitarbeiter*innen einheitlich benannt (Vagina. Penis, Hoden, Brüste).

Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, so dass nicht persönliche Meinungen oder Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Das Thema Sexualität wird alltagsintegriert und kindgerecht besprochen, sowie regelmäßig in Teambesprechungen aufgegriffen.

Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.

Dies wird sicher gestellt in dem wir:

- Kinder unterstützen, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- die Körperliche Wahrnehmungsfähigkeit und Entwicklung eines positiven Körpergefühls sowie positiven Selbstbildes stärken.
- Kinder über Geschlechtsunterschiede und die geschlechtlichen Körperfunktionen altersgemäß informieren und „korrekt“ benennen.
- Kindern ihre eigene Körperlichkeit und Intimität zugestehen und ihnen einen respektvollen Umgang mit den Körpern anderer aufzuzeigen.
- Kinder ermuntern ihrer eigenen Wahrnehmung zu vertrauen und „Nein“ zu ungewollten Körperkontakten zu sagen.
- Kinder ermutigen, Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Gewalt zurückweisen und sich einer erwachsenen Person anzuvertrauen.
- Neugieriges Verhalten/ Wissbegierde akzeptieren und unterstützen.

Eltern werden über die sexuelle Entwicklung ihrer Kinder sowie die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und bei Bedarf individuell beraten. Kommt es zu grenzüberschreitendem Verhalten wird neben den Eltern ebenso umgehend die Fachbereichsleitung informiert, um das weitere Vorgehen abzustimmen.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (FBL)	Version	20.07.2022 / Seite 14 von 14
Kristina Zach	Elena Seimetz	Elena Seimetz	1.7	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 110